

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Für Rückgabe unentgeltlicher Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

(Geldliche Rechte vorbehalten.)

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Heine (Halle) und Rudolf Heine (Halle).
Verleger: Wilhelm Heine (Halle).
Druck und Verlag von W. R. Schulz in Halle a. S. Telefon Nr. 512.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Siebischthal, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Rammberg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Zur innerpolitischen Lage.

Salz, 16. November.

Es sind heute gerade drei Wochen verfloßen, seitdem die Welt mit der verblüffenden Nachricht überhäuft worden, Graf Caprivi sei aus dem Amte entlassen worden. Das gleichzeitig auch Graf Gleiberg entlassen worden, darum fannerte man sich im Allgemeinen weniger. Zwar fiel auch mit ihm der Träger eines politischen Prinzipals, aber man wußte, daß Gleiberg, wenn auch eine dem Kaiser sehr genehme Persönlichkeit, so doch nicht ein Staatsmann war, der dem Reichstage gegenüber den gleichen Einfluß ausüben im Stande gewesen wäre, wie Graf Caprivi. Die Äußerungen über die Verhängung Gleiberg's, Politik zu treiben, sind bei den Reichstagsabgeordneten bekanntlich sehr geläufig, inwieweit man ihm insofern volle Gerechtigkeit widerfahren ließ, als er für einen gewissenhaften, tüchtigen Verwaltungsmann galt.

Man hat unmittelbar nach Caprivi's Rücktritt in den Zeitungen vielfach darüber debattiert, ob dieselbe nur einen Personenerwerb oder aber einen Systemwechsel bedeute. Unseres Erachtens läßt sich diese Frage heute besser beantworten, als vor oder auch nur zwei Wochen, denn in der Zwischenzeit sind weiterhin zwei andere preußische Minister, der für die Landwirtschaft und der für die Justiz, entlassen worden. Wir meinen uns des legeren Ausdrucks bedient, weil wir nach allen Nachrichten, welche über die Kandidaten und preussische Ministerie bekannt geworden sind, zu keinem anderen Schluß kommen können, als daß Graf Caprivi und die drei Minister nicht ihre Entlassung freiwillig genommen, sondern dieselbe erholten haben. Herr Lucasius, der „schwarze Mann“, hat es denn gerade — nur dem Grafen Gleiberg nicht — nahe gelegt, ihre Entlassung doch lieber sogleich einzureichen. Außerlich hat sich die Sache beim Grafen Caprivi ja etwas anders abgebeiligt, als beim Justizminister Schelling, der gerade einer Sitzung präsidirte. Letzterer wurde durch Herrn Lucasius herausgerufen und dann — nicht mehr gelobt, aber diese rein äußeren Vorgänge bei den Entlassungen sind, abgesehen in ihrer Art auch symptomatisch, doch nur wenigstens im gewissen Sinne, von unregelmäßiger Behandlung, der Konsequenz der Aktion, welche sich in den letzten drei Wochen abgebeiligt, liegt wiederum darin, daß ein Systemwechsel beabsichtigt und auch durchgeführt worden ist.

Es läßt sich heute, wo von dem Inhalt der Vorlagen, die die Männer des „neuesten Kurzes“ dem Reichstage unterbreiten werden, noch so gut wie nichts bekannt ist, natürlich nur sehr schwer nachweisen, worin der Systemwechsel besteht, man ist größtentheils auf Vermutungen und Schlussfolgerungen, statt auf eine positive Grundlage angewiesen, inwiefern ist man im Stande, nachdem die jüngste Ministerie namentlich ihren Willkür gefunden hat, wenigstens einigegründen zu beurtheilen, was die nächste Zeit voraussichtlich bringen wird.

Daß die Landwirtschaftslage kommen wird, darüber ist man sich im Allgemeinen klar. Nicht klar ist man sich aber darüber, ob man es nur mit einer Verjüngung des Straßengleiches oder aber mit einem Währungswechsel zu thun bekommen wird. Die Offizien behaupten, es handle sich nach wie vor nur um die von

Caprivi gut gehebene Verjüngung des Straßengleiches. Das kann ganz gut möglich sein, trotzdem mancherlei Gründe dagegen sprechen, es kann aber auch anders sein. Schon bei dieser Gelegenheit — falls es sich nämlich um mehr als den Caprivi'schen Entwurf handeln sollte — würde es klarant in die Augen treten, daß wir es mit einem Systemwechsel zu thun haben. Graf Caprivi war bekanntlich nicht dazu zu bewegen, über eine gewisse Verjüngung des Straßengleiches hinauszufragen, und gerade diese Verjüngung brachte ihm mit Legation selbst und auch mit dem Kaiser in Konflikt. Anders dürfte es sich mit dem Fürsten Hohenzollern verhalten. Von Legation ist doch schließlich anzunehmen, daß er das Amt eines Reichstagsabgeordneten hätte, wenn er sich wegen der Landwirtschaft nicht im vollen Einverständnis mit dem Kaiser befinden dürfte. Doch gerade über diese Vorlage eingehend zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Hohenzollern im Anen Palais fortgesetzt worden ist, bevor der Kaiser seine Zusage zur Rücknahme der Kandidatur gab, dürfte ohne Weiteres einzutreten. Man weiß man aber, daß der Kaiser in Königsberg selbst zum Kampfe gegen den Landtag angetreten, daß er die Gutentru'sche Vorlage hin und her erzwungen hat und daß schließlich, zwar vor Caprivi's Entlassung, ein Einverständnis mit dessen Standpunkt erklärt worden ist, aber doch kein vollständiges. Man wird also annehmen dürfen, daß der Kaiser einen schärferen Entwurf, als den Caprivi'schen wünscht und daß Fürst Hohenzollern eine solche schärfere Vorlage zu vertreten bereit ist.

Hierin dürfte der Systemwechsel am deutlichsten zu erkennen sein. Berücksichtigt man ferner, daß der neue Minister des Innern, v. Koller, dem man im letzteren manches Gute nachsagt, scharflich vor der weitgehenden Juugbeschneidungen und den schärfsten Unterrichts-Maßregeln zurück geschreckt wurde, so dürfte die Richtung des „neuesten Kurzes“ gemüthlich angedeutet sein.

Aber mit dem Systemwechsel, wie ihn die Namen Hohenzollern und Koller charakterisieren, ist derselbe noch nicht erschöpft. Nicht nur mit Bezug auf Juugangelegenheiten noch unzulässigerer Richtung, sondern auch mit Bezug auf das Verhalten der Regierung gegen die Agrarier sollte ein anderer Kurs eingeschlagen und Graf Caprivi hieran gemüthlich als Opfer herbeigeführt werden.

Daß die Landwirtschaft in Deutschland sich augenblicklich in einer wenig veränderlichen Lage befindet, ist allgemein bekannt. Dieses Schicksal theilt die Landwirtschaft mit einem großen Theile der Industrie, des Gewerbes und des Handwerks. Es sind eben alle Produktiv- und Gewerbestände in Deutschland, welche unter dem augenblicklichen Druck der unzulässigen geschäftlichen Verhältnisse ihrer Verhältnisse die Folgezeit zu Gunsten der Landwirtschaft unzulässigeren versuchen, kann ihnen am Ende Niemand verdenken, es muß sich Jeder seiner Sache wehren. Auf welchem Wege in diesen drückendsten Hilfe zu erwischen sein würde, ist außerordentlich schwer anzugeben. Vorläufige Schritte sind bereits auf, aber es ist auch nur einer davon in der Provinz durchzuführen, läßt, wenn man nicht, als vor einiger Zeit die von dem damaligen Landwirtschaftsminister Seyditz einberufene Agrar-Konferenz stattfand, auf welcher alle die Herren zugegen waren, welche in der

deutschen Landwirtschaft, sei es als Praktiker, sei es als Theoretiker, einen Namen haben, zeigte es sich bereits, wie außerordentlich schwierig es ist, Vor schläge zu machen, die sich auch in der Provinz durchführen lassen.

Set dem, wie ihm wolle, der Kaiser hat auch der Landwirtschaft gegenüber den Kurs geändert und einen Systemwechsel beschlossen. Der neue Minister v. Hammerstein bedeutet ein Programm. Was er bringen wird, nicht noch in der Provinz, Sphäre, eben, ob er seine Vorlagen durchführt wird. Die Landwirtschaft, soweit sie Großgrundbesitzer sind, kommen ihm mit außerordentlichem Wohlwollen und großer Vertrauen entgegen, und der Minister dürfte wohl die geeignete Persönlichkeit sein, um eine Verjüngung wichtiger der Regierung und den Großgrundbesitzern anzubahnen. Ob ihm das vollständig oder nur zum Theil oder gar nicht gelingen wird, kann erst die Zukunft lehren. Der Weg für eine Verjüngung ist jedenfalls frei und wenn eine solche Verjüngung kommt, so wird dies für die Vertheilung unserer parlamentarischen Parteiverhältnisse nicht ohne Einfluß bleiben. Bezüglich des neuen Justizministers Schelling hat man man den in letzter Zeit häufig gebrauchten Ausdruck mit Recht angewandt, daß er noch ein „unbedeutendes Blatt“ ist. Man kann nur ihm erwarten, daß er bei der Strömung des „neuesten Kurzes“ nicht widerlegen wird. Schließlich ist, wie der Kaiser's Hofjournal, katholischer Konfession, doch ein Weide, wie man sich am besten auszudenken beliebt: „Antiföhl's-Rathgeber oder, wie der ultra-montane „West-Verker“ sagt: „antiföhl's-Rathgeber.“ Das Centrum wird sich also für die Herren vornehmlich nicht sonderlich in's Jag legen, was in Anbetracht der Parteikonstellation in der bevorstehenden Reichstagsession nicht ohne belang sein dürfte.

Was die Session bringen wird, steht heute noch nicht fest, aus dem läßt sich indessen, daß wir Vorlagen bekommen werden gegen den Landtag, für eine Verringerung des Tabaks, der Zölle, Frachtzölle u. s. w., ferner über Spinn- und Zuderprämissen, sowie über die Regelung der ländlichen Kreditverhältnisse. Wichtig kommen noch allerdings andere Vorlagen hinzu. So wird dürfte sich zeigen, daß auch für die nächste Zeit die Lösung lauten wird: Keine Steuererhöhung, wohl aber eine weitere Verhöhung der indirekten Steuern, dazu neue Juug- und Unterrichtsmaßnahmen, die sich augenblicklich gegen die Landwirthe, in Wirklichkeit aber gegen andere Kreise richten dürften.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 15. November. (Sohnradrichten.) Heute früh unternahm der Kaiser und die Kaiserin den üblichen gemeinsamen Spaziergang. Um 11 Uhr fuhr der Kaiser nach Berlin und wohnte der Akademie vorübergehend bei. Um 1 Uhr wurden Professor Dr. Mommsen und Minister der Marine v. Stemann von Kaiser empfangen. Zur Frühstückstafel im kgl. Schloß war der Staatsminister Herr v. Hammerstein eingeladen worden. (Blitz Friedrich Leopold) kam heute Nachmittag von Potsdam nach Berlin, um der Akademie vorübergehend beizuwohnen. Er ist gleichzeitig mit der Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der vierten Garde-Infanteriebrigade ernannt worden.

Das Haus an der Gr. Steinstraße.

Ein Halle'scher Roman aus der Gegenwart von C. Crome-Schwelinger. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Es war ihm, als müsse er sie halten, als dürfe sie nicht aus diesem Zimmer gehen, als verlore von Stund an sein Leben eben Schimmer. — Sein Fuß hob sich, als wolle er ihr nachhelfen, da bewegte sie abweichend die Hand gegen ihn und bannete ihn damit auf die Stelle, wo er stand. Noch einmal wandte sie ihr liebliches, bleiches Antlitz ihm zu, dann legte sich die Thür zwischen sie und ihn, sie war beschwunden! —

Er hörte ihre leichten Schritte auf der Treppe verhallen. Jetzt löste vom Garten her die Stimme Jost's, dann fiel draußen das eiserne Gitter rasselnd in's Schloß — sein Glück war unwiderruflich dahin!

Er sank in einen Stuhl nieder und starrte auf die Thür, durch die Lamy gegangen war, als könne sein Bild sie zurückholen. Was er nun all' seiner Kraft bisher von sich abgewiesen, das brach jetzt mit übermächtiger Gewalt auf ihn ein: er liebte dieses junge Mädchen, liebte die Tochter des Mannes, dem er Haß und Rache gelobt, mit der ganzen Gluth und Juugkraft seines Herzens!
Aufstehend begrub er sein Antlitz in den Säulen: Diese Stunde, die ihm Klarheit gegeben hatte über den Quell seiner mächtigen Empfindungen, begrub auch alle Hoffnungen, die aus diesem emporkamen wollten!
Der Wolf mit seinem Schidial gewann die Oberhand. Er sprang auf und trat in sein Arbeitszimmer zurück. Er entzündete die Lampe in denselben und, ohne daran zu denken, daß die Vorhänge an den Fenstern nicht geschlossen waren, begann er Früher aufzuweichen, Gasfetten und Glühbirnen heranzugreifen und zu öffnen. Da lag schimmerndes Glüh vor ihm und die ganze Farbenpracht von Edelsteinen und

Diamanten funkelte seinem Blicke entgegen. Ueber Schäge gebot er, wie wenige in dieser großen und betriebenen Stadt und mit allen seinen Schätzen konnte er sich das nicht erkaufen, was hinfür ihm fremd bleiben sollte bis zum letzten Athemzuge — das Glück!
Er schlenderte das Gold und die Edelsteine zurück in ihre Behälter, als seien es Mehl und wertvolle Kiesel. „Das Glück steht nicht!“ murmelte er dumpf — „um bleibt mir nichts mehr als die Rache!“
Von der hohen Platte, die ihre starken, blätterlosen Äste vor der Villa in die Höhe reckte, löste sich in diesem Augenblick ein dunkler Schatten los und glitt lautlos zur Erde. —

19. Kapitel.

Der Rothhaarige triumphirt.

Der Schatten, der von Niemandem bemerkt, sich von der breitaufgehenden Platte löste und, zu einem menschlichen Körper sich verdichtend, in dem dunkleren Theile des Gartens untertauchte, war Niemand anders als unser alter Bekannter Lude Kreibohm.

Er hatte den heutigen Sonntag ganz fidel verlebt. Die letzten Nachtmittag hatte er in der Wanne zugebracht, in der der Schlosser-Emil nächtigte, früh waren die Weiden in den Straßen herumgebummelt und hatten weidlich die Ohren gelipst, als die ersten Nachrichten über den mit verwegener Frechheit im Hause der Gräfin Steinstraße verübten Einbruchsdiebstahl zu kursiren begannen. Sie waren klug genug, die Mahnungen des Amerikaners zu beobachten, zedten in verschiedenen Kneipen und besaßten mit kleinem Gelde, das sie in verschiedenen Cigaretenläden der Stadt sich für die verächtlichen harten Thaler eingewechselt hatten. Am Nachmittage hatten sie in ihrer Stammkneipe gelipst und so war die Zeit bis zum frühen Abend ihnen angenehm und vergangen. Der Rothhaarige hatte viel getrunken und der

müthigere Schloffer-Emil redete ihm zu, draußen in der frischen Luft seien erhitzen Kopf abzukühlen — einen Verdächtig, den Lude Kreibohm so vernünftig fand, daß er diesem Vorlage sofort die That folgen ließ und, seine Cigare mehr fauend denn rauchend, durch die Straßen bummelte, um durch die frische Abendluft seinen von den gemessenen Spirituosen in der That mehr als genügend erhitzen Kopf abzukühlen.

Das seltsam klingende Verlangen, das jeden Verbrecher an den Ort seiner That immer wieder zurücklockt, führte auch Lude Kreibohm zunächst auf den Markt und von dort der Steinstraße zu.
Mit einer Art vollkühner Gemuthung lag er in dem Richte der Straßenlaternen das Haus liegen, in welchem ihre nächtliche Arbeit Angst und Schrecken, Jörn und Verdruß herorgeworfen hatte. Er dachte an die alte Ködigin und ihr alku bereites Vertrauen, und ein Sädeln der Gemuthung glitt über sein heßliches, von der Fieberkrankheit zerfressenes Gesicht. Aber ungehlich kam ihm ein Gedanke, der ihn erlebigen machte. Wenn die alte Person eingekanden hatte, daß er so zu manchen Tage im Hause gewesen sei, um ihr zu helfen? Lag dann die Vermuthung nicht nahe, daß man sich auch seiner verdächtig würde, um zu erfahren, ob er nicht am Ende die Hände mit im Spiel gehabt haben könne?

„Teufel!“ knirschte er — „das wäre eine böse Sache! Mit meinem Gesicht und dem verfluchten Nothhaar, das jeder erkennt, haben sie mich, wenn sie wollen, verdammt schnell beim Biel. Gut, daß ich daran denke! Ich werde heute Abend meine Kneipentour machen, soviel Luft ich auch habe. Für den einen Spaß gleich eingekauft zu werden, geht über meine Neigungen hinaus. Und von hier werd ich mich auch drücken — der Satan kam kein Spiel haben und mir einen der Herren Greifzug hier in den Weg schicken. Warten wir's ein paar Tage lieber ab, wie der Gese läuft. Wenn

Grosse Posten Kleider-Stoffe

doppeltbreit per Meter 0,75, 1 und 1,30 Mk.,

nur gediegene, gute Qualitäten, da Gelegenheitskauf so preiswerth.

Bruno Freytag, Leipzigerstrasse 100.

Sehr preiswerth:

Gänse, Enten, Kücken,

— feinstes Hamburger Geflügel von heute erhaltener grosserer Sendung, —
 — frisch geschossene Waldhasen, feiste Fasanen, Rebhühner, Rehwild, —
Ia. Astrachaner Caviar,
 mildgesalzen, hellgrau und grobkörnig, ff. Ural-Caviar, alle Sorten feiuere Braunschweig-
 u. Thüringer Wurst- u. Fleischwaren, Fraustädter u. Frankfurter Brühwürstchen,
Feinsten Tafelaufschnitt,
 ff. Prager Delicatess-Schinken, Ia. Westfälischen Dauerschinken,
frische Helgoländer Hummer
 empfehlen

Pottel & Broskowski

Delicatessen- u. Wein-Grosshandlung I. Ranges

Fernsprecher 193. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 28.

Grösste Auswahl

Spielwaaren

zu billigsten Preisen

bei Albin Hentze,

Halle a. S.,

24 Schmeerstrasse 24.

Schachspiele
 Holz- und Korbperle
 Pferd und Wagen
 Lotterien
 Leihkäse
 Follione
 Weissbrotkasten

Labstischkasten
 Laternen
 Marken-Albino
 Lotos
 Werkzeugkasten
 Schachbretter

Küchen
 Kaufstücken
 Festungen
 Kochleerde
 Puppenmöbel
 Spielschachbretten

Helme
 Säbel
 Gewehre
 Zausoldaten
 Bankkasten
 Tauberkasten

so wie eine grossartige elegante Auswahl passender Gelegenheitsgeschenke empfiehlt

**Jagdbücher
Fremdenbücher
Kochreceptbücher
Hauswirthschaftsbücher**

J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Feinprecher 705. Gegründet 1850.



W. Tornau.
 Büchsenmacher,
 Leipzigerstrasse 88 ——— Leipzigerstrasse 23.
 Wegen Neubau meines Grundstückes

Ausverkauf

ämtlicher Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nur 1 Mark kosten die Anhalter Loose!

Ziehung bereits am 25. u. 29. November in Dessau.

Hauptgewinne: **25000, 10000, 5000 Mk.**

u. s. w. zusammen 4418 Gewinne mit 90000 Mk. W.

Alle Gewinne sind baar mit 90% garantiert.

Loose a 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., empfiehlt die Hauptagentur

Richard Schrödel, Gr. Ulrichstr. 50.
 O. Hendel, Markt 24. Hahn, vis-a-vis Café Bauer, Paul Grimm,
 Kleinschmieden, C. F. G. Kitzing, Schmeerstr.



Nur Carl Koch's Nährweibsch kommt feiner Zulammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich.

Nur Carl Koch's Nährweibsch wirkt ernährend und gebühlich.

Nur Carl Koch's Nährweibsch macht alle Verdauungsstörungen unmöglich, man greife den Kindern daher, wenn sie gebrechen sollen, Carl Koch's Nährweibsch. Derselbe beugt den höchsten Nährweibsch, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau und ist geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: Strophulose, Drüsen, Decemfariete Stomatitis, Gneischnenfröhen u. s. w. zu schützen. In Packeten und Döten u. 10, 20, 30 und 60 g.

Carl Koch's Fabrik hygienischer Nährmittel, Herrenstrasse 1,
 sowie in allen besseren Droger- und Colonialwaarenhandlungen.

Volksbildungsverein.

Sonnabend den 17. Novbr. cr., Abends 8½ Uhr im „Hofentgar“ Vortrag des Herrn Rektor Dr. Wohlrahe:

Ueber Volksbücher aus dem v. Jahrhundert.
 Gabe sowie Damen sind willkommen.

Der Vorstand.

Bilderbücher in Germanisch und Waller
Märchenbücher
Fabelbücher
 Jugendschriften
 Gesellschaftsspiele
 Beschäftigungsspiele
Lotto u. Domino
 Damen- u. Schachbretter

empfiehlt in grösster Auswahl

Albin Hentze,
 Halle a. S.,
 Schmeerstr. 24.

Blooker's Cacao

holländ.

stets die feinste Marke.

General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Gebr. Zuber
 Pelzwaaren-, Hut- u. Mützen-Fabrik
HALLE a. S.
 Gr. Ulrichstr. 37 (gold. Schiffchen)

Tapissiererie-Artikel-Ausstellung.

Leinen-Tabletten Stück 4 Pfg.
 Uhrpantöffelchen Stück 9 Pfg.
 Japan. Frühstückskorb Stück 20 Pfg.

Kragenkasten 15 Pfg.
 Uhrpantöffelchen Stück 10 Pfg.
 Klammerschürzen.

Kissenbezüge „Nur ein Viertelstündchen“.
 Nachttaschen, Schlittschuhbestel.
 Eierkorb (Hahnform) 1,25 Mk.

Kaffeewärmer.
 Haussiegen.
 Ueberhandtücher.

Stramin-Schuhe.
 Stramin-Kissen.
 Stramin-Rosensträger.

Ph. Liebenthal & Co., Leipzigerstrasse 100.